Konzept

DIE METAPHER VOM BERG

EINLEITUNG

Schnee und Eis schmelzen uns davon.
Der Berg – Symbol in sich ruhender, unumstösslicher Kraft – bröckelt, rutscht und stürzt sich ins Tal.

Dann kommt das neue Corona Virus. Der ganz normale Wahnsinn steht plötzlich beinahe komplett still. Und das Ausmass der nötigen Veränderung, um den bevorstehenden Kollaps abzuschwächen, wird erfahrbar.

Ich baue ein Gebirge. Berge – so fragil wie das Gleichgewicht unseres Ökosystems. Durch die verordneten Massnahmen abgeschnitten von meinen Sehnsuchts- und Kraftorten, nähere ich mich ihnen nun auf andere Weise: Einmal mehr halten mich die Berge fest – und ich halte mich an ihnen. Sie füllen meine Tage aus und bringen mich zum Reisen.
In die Höhe, zurück in Eis und Schnee.

INTENTION

Seit Kindheitstagen schnürt mir die Ausbeutung und Zerstörung des Planeten Erde und dem auf ihm beherbergten Leben die Luft ab.
Die Konsequenzen unserer Lebensweise sind nicht mehr zu leugnen.
Ich bin Künstlerin – keine Rednerin, Strategin noch Politikerin und will mit meinen Fähigkeiten einen Beitrag leisten auf dieses existenzielle Thema zu verweisen. Ich befasse mich hierfür mit dem Berg – Objekt meiner anhaltenden Faszination – in der heutigen Zeit, indem ich seine Wirkung, Symbolik, Materialität, Räumlichkeit und Assoziationen untersuche, des weiteren wie sie verändert, unterstrichen, umgedreht, umgedeutet werden können. In Bezug darauf will ich Berge bauen, dreidimensionale Objekte. Folgende Aspekte und Zusammenhänge interessieren mich besonders:

Konstruktion – Dekonstruktion

Berg im Raum – Raum im Berg

verlorene Berge, veränderte Landschaft durch natürliche Vorgänge

verlorene Berge, veränderte Landschaft durch den Mensch

Berg als Symbolträger, Projektions- und Reflexionsfläche

DAS MATERIAL

Die Entstehung dieser Arbeit geht einher mit den Möglichkeiten des Materials Porzellan sowie seinen sichtbaren, taktilen und assoziativen Eigenschaften. Ein Berg aus Porzellan ist in sich ein starker Gegensatz. Berge und Porzellan sind aber auch verwandt und verbunden durch Parallelitäten: Porzellan kommt aus dem Berg, die Rohstoffe dafür werden im Berg abgebaut. Dazu werden ganze Berge ausgehöhlt. Ähnlich wie die Berge und der ganze Erdmantel ist Porzellan nach grosser Hitze erkaltet und somit feste Masse. Berge und Porzellan wurden und werden erst durch grosse Hitze transformiert und zu dem, was sie sind. Sowohl der Berg wie auch der Ton (Porzellan) sind archetypische Symbole.

Anna Neurohr
anna-neurohr.com
+41 78 820 13 12
anna.neurohr@gmx.ch
Theodor-Kocher-Strasse 2
2502 Biel-Bienne

ZIEL

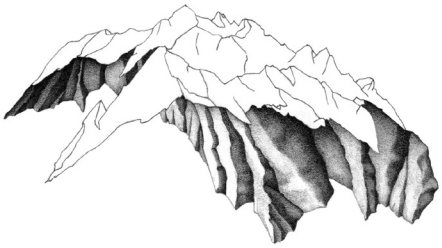
Berge als dreidimensionale Objekte erschaffen, mit ihnen Sinnbilder kreieren und inszenieren

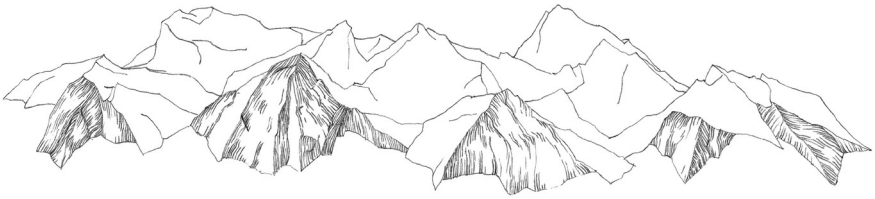
Hinterfragen, die Wahrnehmung verändern

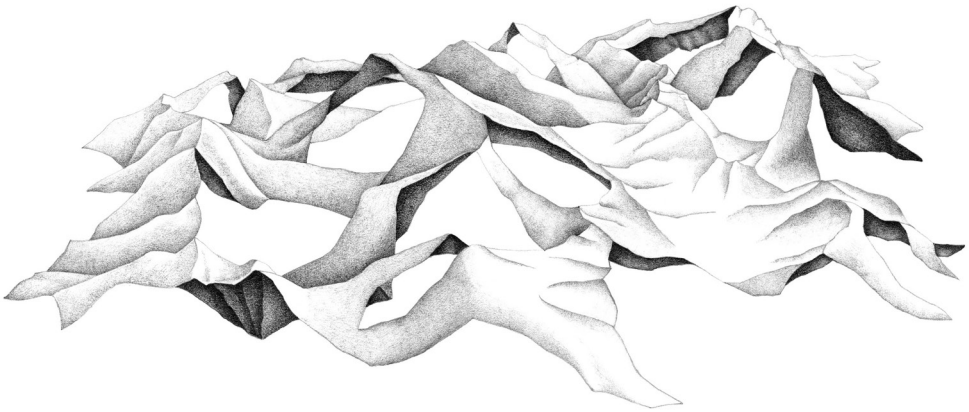
Erinnerungen auslösen, überhaupt an die Natur erinnern – den Berg in den urbanen, von wilder Natur abgeschnittenen Raum bringen

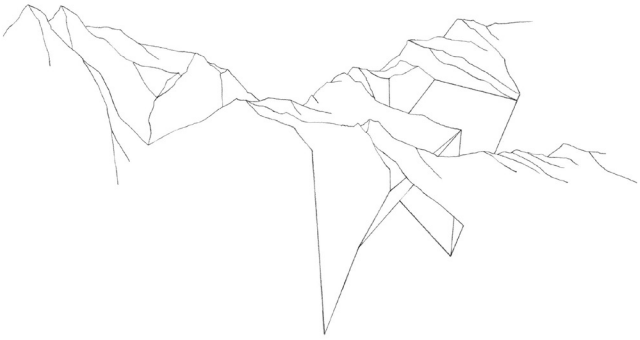
Das sensible Gleichgewicht unseres Lebensraums ins Gedächtnis rufen

Welche Schlussformen diese Arbeit finden wird, lasse ich jetzt noch offen. Ob die Berge in musealer Form ausgestorbenen Tieren gleich in Glasvitrinen gezeigt, auf einzelne Sockel und Altäre erhoben oder als schwebendes Gebirge im Raum installiert werden, wird sich mit fortschreitendem Prozess herauskristallisieren wie auch der dazu passende Ort.

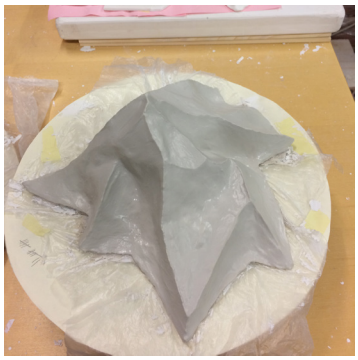
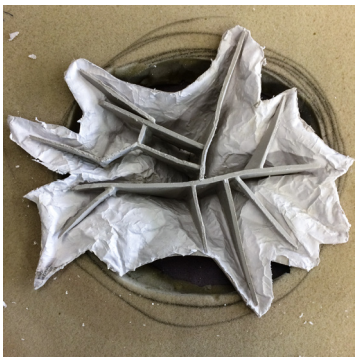


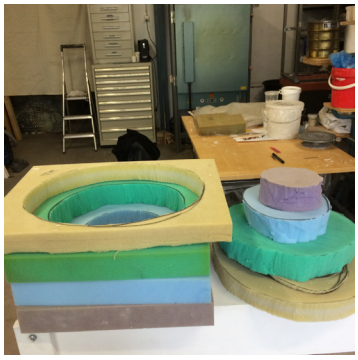


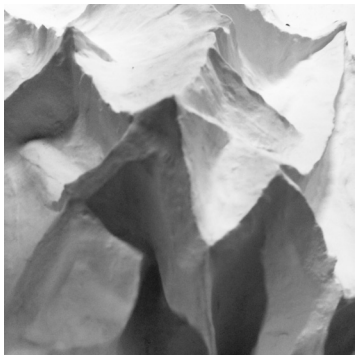


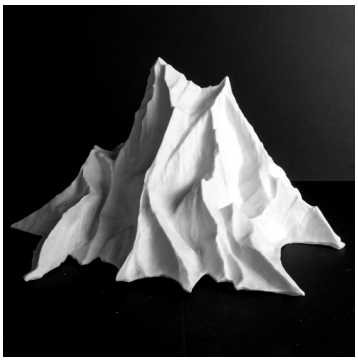


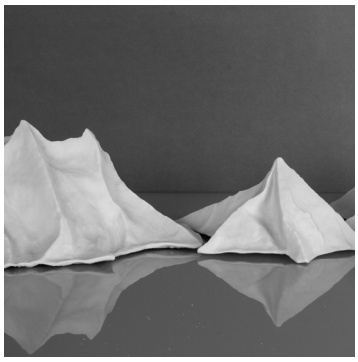
Zeichnungen und Skizzen









Entwicklung, Experiment
und erste Objekte